№ 212. Sonnabend, den 10. September 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. September.

— Der Kaiser empfing Mittwoch Mittag den Ministerpräsidenten Minister des Innern Grafen Eulenburg. Am Abend war Professor v. Bergmann zur Abendtafel geladen. Donnerstag Vormittag hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Reichskanzler und nahm später die Vorträge des Kriegsministers von Kaltenborn-Stachau und des Chefs des Militärkabinets Generals v. Hahnke entgegen.

— Der nächstjährige preußische Etat dürfte gleichfalls eine Summe für die Weltausstellung in Chicago enthalten, da die nordamerikanische Regierung, welche das preußische Unterrichtswesen als mustergiltig betrachtet, preußische Unterrichtsgegenstände ausgestellt zu sehen wünscht.

— Auch die bairischen Herbstmanöver werden in diesem Jahre in Rücksicht auf die Choleragefahr unterbleiben. Nach einer Verfügung des baierischen Kriegs-Ministeriums hat die angeordnete Einziehung von beurlaubten Mannschaften für die Manöver der ersten und fünften Division wegen der Choleragefahr zu unterbleiben, die manövrirenden Truppen sollen keine Biwaks beziehen, die Korps-Manöver dürfen nicht stattfinden. Ferner wurden die kommandirenden Generale ermächtigt, die Brigade- und Divisions-Manöver sofort abzubrechen, wofern der Gesundheitszustand der Truppen zu Besorgnissen Anlaß giebt. Bisher ist derselbe ein durchaus normaler.

— Wahlrecht und Steuerreform. Die „Nationalztg." hatte es bestritten, daß die Miquel'schen Steuerpläne die Grund- und Gebäudesteuer nach ihrer Ueberweisung an die Gemeinden mit allen ihren Fehlern und Mängeln aufrecht erhalten. Dies ist allerdings der Fall. Im Zusammenhang damit steht es auch, daß der veranlagte Grund- und Gebäudesteuerbetrag ebenso wie der Gewerbesteuerbetrag künftig bei den Landtagswahlen für die Dreiklassenwahleintheilung in Ansatz gebracht werden soll. Man merke wohl: der veranlagte Betrag. Wenn also eine Gemeinde beschließt weniger zu erheben, als veranlagt ist, so hat dies auf die Dreiklasseneintheilung bei der Wahl keinen Einfluß. Indem dergestalt alle Fehler und Mängel der bisherigen Steuer beibehalten werden, verliert die ganze Miquel'sche Steuerreform unleugbar an Bedeutung. Allerdings wird durch den bezeichneten Modus verhütet, daß in Folge der Ueberweisung das Wahlsystem sich noch weiterhin in plutokratischer Richtung verschiebt. Nicht aber wird dadurch ausgeglichen jene plutokratische Verschiebung, welche schon durch das neue Einkommensteuergesetz entstanden ist und mit der ersten Veranlagung nach dem Gewerbesteuergesetz noch weiter hervortreten wird.

— Zu den Wuthausbrüchen des Boeckel'schen „Reichsherold", der sich über die Deutschsozialen, die in Halle-Herford für Herrn von Hammerstein agitirt haben und über die Ahlwardt'schen „Zirkusvorstellungen" ärgert, die Geld einbringen, während die Marburger Parteikasse leer bleibt, schreiben die „Mitth. a. d. Ver. zur Bekämpf. des Antisem.": „Soviel geht jedenfalls aus den Boeckelschen Expektorationen hervor, daß vieles faul ist in der antisemitischen Bewegung und daß sie sich in einer schweren Krisis befindet. Herr Boeckel hat es wiederholt ausgesprochen, daß unser Verein dem Antisemitismus nicht nur keinen Abbruch gethan, sondern ihm vielmehr genützt habe. Nun, das Bild, welches er in diesem Augenblicke von der antisemitischen Bewegung in Deutschland entworfen hat, beweist doch wohl, daß dieselbe im Niedergange begriffen ist. Eine Partei, in welcher die Aufschneider, Wichtigmacher und Schwindler erheblichen Einfluß gewinnen, ist werth, daß sie zu Grunde geht."

— Bei der Ersatzwahl im Kreise Herforth-Halle am 1. September hat der sozialdemokratische Kandidat über 400 Stimmen weniger erhalten, als am 20. Februar 1890. Der „Vorwärts" versucht diese Thatsache zu erklären, aber in einer Weise, die für die Partei im höchsten Grade kompromittirend ist. Viele Wähler hätten bei den schlechten Zeiten Armenunterstützung in Anspruch nehmen müssen und hätten deshalb das Wahlrecht nicht ausüben können! Ferner: bei der niederträchtigen Verhetzung, mit der die Gegner und namentlich die verstöckerte Geistlichkeit jenes Distrikts gegen die Sozialdemokraten operirten, sei es „selbstverständlich", daß ein Theil der Bevölkerung für den sozialdemokratischen Kandidaten nicht zu stimmen wagte, weil ihm sonst der wirthschaftliche Boykott der bürgerlichen Parteien sicher war, soweit sie Kandidaten aufgestellt hatten. Endlich habe Frh. v. Hammerstein nicht einmal den Kniff verachtet, die Religion für seine politischen Zwecke zu profaniren. — Jetzt sind wir neugierig, wie der „Vorwärts" den Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen bei der Ersatzwahl in Sagan-Sprottau und das Agitiren der Saganer Sozialdemokraten für den konservativ-klerikalen Landrathamtsverweser v. Klitzing erklären wird.

— Ueber die allgemeine Geschäftslage des Jahres 1891 bemerkt die Handelskammer für das Herzogthum Anhalt in Dessau in ihrem Jahresberichte: „Die fortgesetzt wachsenden Preise der nothwendigsten Lebensmittel brachten zwar der Landwirthschaft große Vortheile; da aber das Geschäft nicht einen gleichzeitigen Aufschwung nahm, sondern in vielen Zweigen verflaute, so wurden die steigenden Getreidepreise von der Industrie nur als eine Last empfunden, die mit den anderen, von der neueren Gesetzgebung verursachten, zusammen schwer genug drückte. Ganz allgemein wurde deshalb gewünscht, daß die neuen Handelsverträge, über deren Verhandlung und Abschluß fast das ganze Jahr 1891 hinging, eine Herabminderung der Getreidezölle bringen möchten, und als man beim Bekanntwerden der Verträge gegen den Jahresbeschluß diesen Wunsch erfüllt sah, trat eine sichtliche Ermuthigung ein." — Es giebt nur wenige deutsche Handelskammern, die auch heute noch den Abschluß der Handelsverträge verurtheilen. Es treten ihnen sonst nur noch diejenigen Handelskammern des Westens entgegen, in denen die schutzzöllnerischen Interessen vorwiegen.

— Ueber die Informationsreisen des Kultusministers Dr. Bosse, welche derselbe ebenso wie früher nach der Provinz Posen, nach Westpreußen und Oberschlesien zu unternehmen gedenkt, ist der „Magdeb. Ztg." neuerdings eine Mittheilung zugegangen. In Uebereinstimmung damit wird der „Kreuzztg." berichtet, daß die Reisen nur aufgeschoben, nicht aufgehoben sind. Es sei selbstverständlich, daß der Staatsminister, welcher zugleich das Medizinalwesen leitet, nicht verreist, während eine Cholera-Epidemie droht. Ist aber diese Gefahr gründlich beseitigt, so wird die Rundreise wohl sofort angetreten werden. Der Zweck derselben ist allein, sich über den Stand des Unterrichtswesens in jenen Bezirken aus eigenen Beobachtungen zu unterrichten, da anderenfalls manche Fragen ressortmäßig nicht gut entschieden werden können. Informationen von anderer Art kommen hierbei nicht in Betracht; wenn also aus polnischen Bevölkerungskreisen allerhand Wünsche und Beschwerden zum Vorschein kommen, wie es schon in der Provinz Posen der Fall war, so kann das für den Zweck der Ministerreise um so weniger von Einfluß sein, als die Staatsregierung von den Wünschen der Polen bereits hinreichend unterrichtet ist. Nicht zu vergessen ist dabei, daß innerhalb der Staatsregierung irgend ein Beschluß oder die Absicht von Aenderungen in Bezug auf die polnischen Schulfragen nicht vorliegt.

— Die Einberufung des Kolonialraths steht nach verschiedenen Meldungen für den Monat Oktober bevor. An die verschiedenen kolonialen Gesellschaften, welchen das Recht, Mitglieder für denselben in Vorschlag zu bringen, zusteht, ist bereits seitens des Reichskanzlers die Aufforderung ergangen, ihre Kandidaten nahmhaft zu machen.

— Koloniales. Von Dr. Stuhlmann, der demnächst nach Deutschland zurückkehren wird, werden in nächster Zeit Berichte und Karten veröffentlicht werden, die über seine Erfahrungen in Afrika Aufschluß geben.

— Wo bleibt da die Gerechtigkeit? Wegen der drohenden Choleragefahr hat der Herr Landrath in Rinteln am 3. d. Mts. eine freisinnige Volksversammlung verboten, die am 4. d. in Exten bei Rinteln stattfinden und in der Herr Joh. Buchholz, Redakteur der Mitthei-

Feuilleton.

Unter der Königstanne.

61.) (Schluß.)

Sachte öffnete Yella die Thür. Da stand ein Paar beim Fenster, das bei dem Geräusch, welches das Eintreten Yellas verursachte, erschreckt auseinanderflog. Das Tuch vor den rothgeweinten Augen, huschte die hübsche Milka aus dem Zimmer, während Paul sehr verlegen vor die Baronesse trat und nach etwas linkischer Verbeugung stammelte: „Fräulein Milka half mir packen". Er schaute angelegentlich auf den offenen am Boden stehenden Koffer nieder. Die junge Dame nickte leicht, ihre Lippen zuckten in halb schmerzhaftem Lächeln. Die beiden jungen Leute hatten die Gewißheit, sich über kurz oder lang wiederzufinden, um sich für immer zu verbinden, und doch fühlten sie beide den Abschied gar schmerzlich. Und sie, welche Antwort wurde ihre jetzt wohl zu Theil? „Ist der Herr Direktor in seinem Zimmer?" fragte Yella gütig, aber schon hatte Paul respektvoll die Thür geöffnet und hinter Yella wieder geschlossen.

Siegfried saß vor seinem Schreibtische, mehrere der kleinen Schubfächer waren geöffnet, Briefe und Papiere lagen auf der Platte; man sah, der Herr wollte auch packen wie der Diener aber er hatte wie dieser eine Pause in seiner Thätigkeit gemacht. Das lockige Haupt in die Hand gestützt, betrachtete er mit sinnendem Blicke die alte, braungewordene Photographie eines Kindes. Rolf war so vertieft, daß er das leise Oeffnen und Schließen der Thür nicht gehört hatte. Yella war stehen geblieben, furchtsames Zagen war über sie gekommen, so daß sie nicht wagte, sich zu bewegen. Locki aber trabte schwerfällig zu dem Schreibtische und legte seine Pfote schwer auf das Knie seines Herrn, demselben auf diese Weise seine Gegenwart kundthuend. „Du bist da, wer hat Dich hineingelassen?" fragte Siegfried, aus seinen Träumen erwachend und sich umwendend. Da stand Yella, angstvoll auf sein Wort wartend. „Yella", rief er überrascht und sprang auf. „Sie kommen noch zu mir?" — „Ich fühle in diesem Augenblicke, daß es sehr unpassend war, selbst zu kommen, erwiderte sie mit tiefgesenkten Wimpern. „Mein Vater wünscht Sie zu sprechen, Herr Direktor." — „Und das wollten Sie mir sagen, Yella?" Siegfried hob liebevoll das gesenkte Haupt des jungen Mädchens. Da sah sie ihn auch wieder voll und groß an. „Ja." — „Sie wissen, was Ihr Vater mir mittheilen will?" — Ein süß verschämtes Lächeln, das dem stolzen, schönen Gesichte einen neuen Reiz gab, spielte eine Sekunde lang um den Mund Yellas. „Ja." — „Yella, ich — ich ahne es, was der Baron v. Rotheim mir zu sagen hat," sprach Siegfried mit bewegter Stimme. „Sie sind bei ihrem Vater gewesen, Sie haben ihm unsere heutige Unterredung im Garten mitgetheilt?" — „Ja." — „Ich frage nicht was Ihr Vater Ihnen geantwortet hat, Yella, ich weiß, daß der Stolz des Barons einen harten Kampf mit der Liebe zu seinem Kinde kämpfen wird; aber diese Liebe wird und muß siegen. Ich war beim Fürsten, um ihm zu sagen, daß ich morgen früh nicht abreisen kann, weil ich morgen um meine Braut werben muß!" — „Rolf!" — „Meine Yella, mein süßes Mädchen, wer hat Dich gelehrt, Dir meine ganze Seele eigen zu machen?" Es war eine weiche, bebende Stimme, die an Yellas Ohr schlug, und heiß und glühend fühlte sie seine Lippen auf den ihren. — „Du vertraust mir, Rolf?" fragte sie endlich unter Thränen lächelnd. — „Ja, meine Geliebte, meine süße goldlockige Fee, wer so muthig sein Unrecht zu bekennen vermag, dem vertraue ich fürs ganze Leben!" — Da schlangen sich die weißen Arme um seinen Hals. „Ich habe Dich so lieb, mein Rolf!" — „Du bist mein, ganz mein, meine süße, stolze Rose!" rief der ernste Mann jubelnd in seinem Glück, und verwundert sah Locki dem Beginnen seines Herrn zu, der die weiße Mädchengestalt mit beiden starken Armen umfaßte und hoch emporhob. „Ich möchte Dich in den Himmel tragen, mein Lieb, meine Braut!" — „Ich bin schon im Himmel!" sagte sie zärtlich und küßte seine Augen.

* * *

Tief versteckt auf waldigem Bergesrücken steht die Strehlenburg, ein kleiner zierlicher Bau im gothischen Stil, dessen Erker und Zinnen im Lichte der scheidenden Sommersonne glänzen.

Auf dem mit dichtem Grase bewachsenen Platze spielten zwei Kinder; ein bildhübscher, ungefähr zweijähriger Junge verstand schon ganz prächtig seine Beinchen zu gebrauchen, wenn ihn das ungefähr zehnjährige Mädchen, dessen lange, blonde Locken fast bis zum Gürtel reichten, fangen wollte.

Nicht weit davon saß eine ältere Dame unter einem prächtigen Ahornbaume, der seine schöngeformten, hellen Blätter schützend über sie breitete, mit einer Arbeit beschäftigt. Doch die Arbeit ruhte gar oft im Schoße, und ein glänzender Blick traf die Kinder, und gar häufig erklang auch ein mahnender Ruf: „Evchen, Du läufst zu rasch, giebt nur Acht, daß Rolf nicht fällt!" Und der Kleine jauchzte mit seinem hellen Kinderstimmchen dann auf, und das Mädchen rief beruhigend und ernsthaft der Dame zu: „Ich bin sehr vorsichtig, Tante Lona."

Auf der anderen Seite des Gartenplatzes lief ein schattiger Laubengang. In diesem promenirte Baron v. Rotheim mit seinem Freunde dem Herrn v. Strehlen. „Du hast Recht, es ist eine Freude, hier zu sein", sagte Rotheim eben auf eine Bemerkung seines Freundes, und so oft ich nur kann, reise ich hierher. Ich hätte wahrhaftig nicht gedacht, daß sich Alles so glücklich fügen würde. Die Idee des Fürsten, Strehlenburg zu kaufen und Siegfried zum Wohnorte zu bestimmen, war die denkbar beste. Ich habe doch die Kinder in der Nähe und lebe in dieser Gemeinschaft auf. Meine Schwägerin ist ganz selig, wenn es heißt, wir fahren nach Strehlenburg. Nun, Gottlob, daß du von Deinen Reisen zurück bist und nun unseren Kreis vervollständigen kannst. Rolf ist ein prächtiger Mensch!" — Diese Definition Deines Schwiegersohnes erinnere ich mich zwar, im Verlaufe unseres Gespräches schon einige Male gehört zu haben," bemerkte Strehlen lachend, „bin aber gern bereit, sie stets von Neuem zu akzeptiren. Deine Befürchtungen in Betreff Yellas waren also alle grundlos?" — Sie verkehrt trotz ihrer bürgerlichen Heirath ziemlich viel mit Aristokraten. Der Fürst zieht Siegfried stets in seine Gesellschaften, und diese Einladungen nimmt Siegfried immer an. Yella benimmt sich stets entzückend. Dabei ist sie die reizendste kleine Hausfrau, die man sich denken kann, freilich, Siegfried trägt sie auf den Händen. Siegfried ist —" — „ein prächtiger Mensch," ergänzte Strehlen ernsthaft. „Nun, ich freue mich, ihm bald zu sehen. Seine schöne Frau, die nebenbei noch schöner geworden, ist ihrem Manne entgegengegangen,

lungen aus dem Verein zur Bekämpfung des Antisemitismus sprechen sollte. An demselben Tage aber fand in Exten eine Versamlung des Kriegervereins und in benachbarten Orten, wie Krausenhagen und Deckbergen öffentliche Festlichkeiten statt. Nur in der freisinnigen Versammlung bestand die Gefahr der Ansteckung! Herr Buchholz hat in einer Eingabe an den Regierungspräsidenten Rothe in Kassel die Aufhebung des Verbots beantragt; auf den Erfolg darf man gespannt sein.

— **Kein Moratorium in Hamburg.** Nunmehr veröffentlicht auch die Hamburger Handelskammer eine Bekanntmachung, daß die Gerüchte über ein Moratorium für kaufmännische Zahlungen unbegründet seien.

— Dem „**Choleraunfug**“ der Ortsbehörden wird jetzt, in Preußen wenigstens, durch eine Anweisung der Minister des Innern und des Kultus an die Reg.-Präsidenten Einhalt gethan. Darin heißt es: „Eine besondere Ueberwachung hat bei **Flüchtlingen aus Choleraorten** einzutreten, wenn diese in bisher nicht infizirten Orten sich niederlassen. Im Gegensatz zu den gewöhnlichen Reisenden kann bei diesen Personen eine Desinfektion des mitgebrachten Gepäcks, sowie eine ärztliche Ueberwachung auf die Dauer der Ansteckungsgefahr am Platze sein.“ Gilt das nun auch für das übrige Deutschland?

— **Der Erlaß eines Menschenseuchengesetzes** für das Reich soll, wie die „Magdeb. Ztg.“ hört, auf Schwierigkeiten bei einzelnen Staaten stoßen, sodaß man schon an ein derartiges Gesetz für Preußen allein denke.

— **Von der bodenlosen Leichtfertigkeit der Hamburger Behörden** legt folgende Mittheilung Zeugniß ab. Bezüglich des Ausbruchs der asiatischen Cholera in dem kleinen Städtchen Zehdenick steht es nunmehr fest, daß man es auch hier mit einer **Einschleppung aus Hamburg** zu thun hat. Mitte der vorigen Woche erkrankte in Hamburg der Schiffer Ladeburg aus Zehdenick an der asiatischen Cholera und verstarb. Die Mutter des Verstorbenen ließ es sich nicht nehmen, nach Hamburg zu reisen; sie erhielt dort anstandslos die Kleidungsstücke ihres Sohnes, welche sie nach Hause mit zurückbrachte. Alsbald verfiel die Großmutter Ladeburgs, welche die Reinigung der Kleider vorgenommen hatte, der Seuche und starb. Dann erkrankten Frau Ladeburg und 3 Schiffer und wurden als choleroverdächtig in die zum Lazareth eingerichtete Turnhalle eingeliefert. Auch die nachstehende Mittheilung aus Hamburg ist kennzeichnend für die dortige Polizeiverwaltung. Ein Arzt, Dr. med. L., hatte unter seinen Patienten schon am 16. August einen an asiatischer Cholera Erkrankten, welcher starb. Dr. L. ging persönlich zur Polizeibehörde, um sofort den Fall zu melden, und wurde von dem Vertreter der Behörde mit den Worten abgewiesen: „**Aber mein lieber Doktor, Sie sind doch wohl ein bischen gar zu ängstlich!**“

---

der, wie Tante Lona mir sagte, von einer Inspektionsreise durch die Altmark'schen Forsten zurückkehrt. Frau Yellas prächtigen Jungen, den kleinen Rolf habe ich schon bewundert; aber wer ist das zierliche, kleine Mädchen, das jetzt mit ihm spielt?“ — „Das ist Evchen, das Kind der Blinden, Du erinnerst Dich doch noch? Magdalena Büchner ist todt, ebenso ihre Mutter, da bat Yella, das Kind zu sich nehmen zu dürfen.“ — „Und Salberg?“ fragte Strehlen zögernd, „hast Du etwas von ihm gehört?“ — Er soll sich erschossen haben,“ entgegnete Rotheim ernst.

Die Freunde schwiegen einen Augenblick; vom Spielplatz schallte die helle Kinderfreude herüber; auf einmal rief Evchen hell auf: „Der Papa — die Mama!“

Im Rahmen des Gartenthores erschien Rolf Siegfried in vollster männlicher Kraft und Frische, sein Pferd führte er am Zügel, seine Rechte umschlang sein wunderholdes Weib. Yella eilte jetzt vorwärts, hob ihren Knaben auf und reichte das Kind seinem Vater, der strahlenden Auges seine Lippen auf den kleinen Kindermund drückte. Auch das kleine Evchen hob sich auf die Zehen und erhielt eine liebevolle Begrüßung vom „Papa“, indeß Yella zärtlich das blonde Haar des Kindes streichelte.

Tante Lona, Rotheim und Strehlen traten zu Siegfried und Yella, herzlich begrüßt von den Gekommenen. „Onkel Valentin läßt grüßen,“ sagte Rotheim, nachdem die ersten Fragen und Antworten ausgetauscht waren. — „Wie geht es ihm?“ fragte Yella theilnehmend. — „Ich fand ihn recht matt, als ich ihn das letzte Mal sah. Er wird von Tag zu Tag schwächer, aber er ist heiter und ergeben und wünscht nur Euch stets von Neuem alles Glück!“

Yella preßte ihren Knaben an die Brust und Siegfried richtete voll sein glänzendes Auge auf sein junges Weib. Dieser Blick schien zu sagen: „Wir haben das Glück gefunden!“

Ende.

— **Die Choleraepidemie in Deutschland.** In **Hamburg** scheint die kleine Abnahme der Epidemie gegen die vorige Woche auch am Mittwoch noch angehalten zu haben. **Altona** meldet am Mittwoch 17 Erkrankungen und 10 Todesfälle. Im **Lockstedter Lager** sind dem „Hamb. Korr.“ zufolge weitere 3 Cholera-Todesfälle unter den Soldaten vorgekommen. In **Berlin** ist am Donnerstag ein neuer Fall asiatischer Cholera festgestellt worden. Mittwoch Abend 10 Uhr wurde in Moabit die in der Schulzendorferstraße 13 wohnende Frau Köppen mit ihrem Kinde als choleraverdächtig eingeliefert und Donnerstag Vormittag ergab die bakteriologische Untersuchung, daß die Frau an asiatischer Cholera, das Kind an Brechdurchfall leidet. Frau Köppen war vorher in Brandenburg a. H. zu Besuch gewesen und hat sich offenbar dort oder auf der Reise infizirt. Aus dem übrigen Deutschland meldet das Reichsgesundheitsamt im „Reichsanzeiger“: Regierungsbezirk **Stade**: in je einem Orte des Kreises Neuhaus und Kehdingen eine Erkrankung. Regierungsbezirk **Lüneburg**: in einem Orte des Kreises Harburg (Land) eine Erkrankung, ein Todesfall. Regierungsbezirk **Hannover**: in einem Orte des Kreises Hoya 2 Erkrankungen. Regierungsbezirk **Köslin**: in einem Orte des Kreises Stolp eine Erkrankung. Großherzogthum **Mecklenburg-Schwerin**: in den Städten Dömitz und Tessin je 2 Erkrankungen, Güstrow eine Erkrankung. Aus dem Regierungsbezirk **Schleswig** waren Nachrichten noch nicht eingetroffen. — Dem Exekutivausschuß des Nothstands-Komitees ist folgendes Telegramm zugegangen: „Ihre königl. Hoheit die **Frau Prinzessin Heinrich von Preußen** lassen in wärmster Theilnahme anläßlich der schweren die Stadt Hamburg betroffenen Heimsuchung fragen, ob dem Bedürfniß nach Unterstützung in weiterem Umfange noch entsprochen werden kann und ob Geld, Lebensmittel oder Kleidungsstücke das Erwünschteste ist. Im höchsten Auftrage Freiherr v. Seckendorff, Hofmarschall.“ Darauf ward geantwortet: „Ihrer königl. Hoheit Frau Prinzessin Heinrich von Preußen sagt der Exekutiv-Ausschuß für **die erste und bis dahin einzige Bezeugung** in schwerer Zeit, welche hier außerordentlich wohlthuend berührt hat, wärmsten Dank und bittet um die Erlaubniß, zur gegebenen Zeit auf das überaus freundliche Anerbieten zurückkommen zu dürfen.“ — Dem „Dresdener Anzeiger“ zufolge ist die Verschiebung der **Leipziger Michaelismesse** vom Ministerium nur unter der Voraussetzung genehmigt worden, daß die gesundheitlichen Verhältnisse sich erheblich bessern. Falls diese Voraussetzung sich als unzutreffend erweisen sollte, ist der gänzliche Ausfall der Michaelismesse in Aussicht genommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Professor Nothnagel ist von seiner Urlaubsreise nach **Wien** zurückgekehrt. Derselbe sprach einem Mitarbeiter des „N. W. T.“ gegenüber die Ansicht aus, daß die diesjährige Cholera auf Hamburg beschränkt bleiben werde. Die in anderen deutschen Städten sporadisch auftretenden Erkrankungen an Cholera seien ihrem Ursprunge nach auf Hamburg zurückzuführen. Die in den letzten Tagen eingetretene Abkühlung, sowie die ausgiebigen reinigenden Regengüsse seien äußerst günstige Präventivmaßregeln gegen die Einschleppung und Verbreitung der Cholera.

Schweiz.

Das Institut für Völkerrecht in **Genf** beschloß die Gründung eines permanenten Bureaus für Veröffentlichung internationaler Vorträge. Das Bureau soll in der Schweiz seinen Sitz haben und ein Jahresbudget von 100 000 Frks. bewilligt erhalten.

Italien.

Die Kolumbusfeier in **Genua** wird nach den über die Vorbereitungen zu den eigentlichen Festlichkeiten vorliegenden Berichten zu einer überaus glanzvollen sich gestalten. Wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, veranschlagt man die am Mittwoch und Donnerstag in Genua eingetroffenen Fremden auf 20 000. Die Ausstellung wurde am Dienstag von 14 620, vorher von 2000 Personen täglich besucht. Die Quais und die Wasserfläche des Hafens wimmelt von Schaulustigen, welche die Schaar der fremden Panzerkolosse bewundernd umschwärmen, deren Bemannungen die Stadt durchstreifen und mit dem Volke sich verbrüdern; die Salutsalven enden kaum. Nachdem am Donnerstag Vormittags leichter Regen gefallen, herrschte Nachmittags Sonnenwetter und begeisterte Volksmassen drängen sich in den geschmückten Straßen. Die Blätter erscheinen mit den Bildnissen des Königspaares und denen der ausländischen Admirale. Der erste Besuch des Admirals Noce galt dem französischen Admiral Rieunier.

Frankreich.

Allen beschönigenden Berichten der Gesundheitsbehörden entgegen muß der optimistische „Temps“ doch zugeben, daß die Choleraepideme in **Paris** im Wachsen ist. In Paris und der Bannmeile waren am Dienstag 112 neue Fälle, wovon 56 mit tödtlichem Ausgang, zu verzeichnen. Namentlich ist die Sterblichkeit in der Bannmeile groß, wo auf 32 Erkrankungen 21 Todesfälle kommen.

Von mehreren Punkten Frankreichs, besonders **Grenoble**, **Amecy**, **Foix** werden starke Schneefälle gemeldet.

Belgien.

Bezüglich der Vorgänge in den Spielsälen von Ostende wird berichtet: Mittwoch Nachmittag erschien plötzlich eine Gerichtskommission aus Brügge, in Begleitung von vier Gendarmen in Zivil, im großen Spielsaale und wurde das Spiel suspendirt. Während zwei Gendarme darüber wachten, daß keiner der Spieler die Karten oder den Einsatz anrühre, wurden von dem Prokurator alle Bücher der Gesellschaft eingefordert und, trotzdem alles angeblich ordnungsmäßig gewesen, die Bücher sowie sämmtliche Möbel und die theilweise recht beträchtlichen Summen, welche sich auf dem Spieltische befanden, beschlagnahmt. Mehrere Gäste sowie verschiedene Konsuln haben hiergegen protestirt. Augenblicklich wird der Eingang zum Spielzirkel polizeilich überwacht und verschlossen gehalten.

Blutige Kämpfe zwischen belgischen und französischen Arbeitern haben während der ganzen Nacht zum Donnerstag an der französischen Grenze bei **Orgnies** stattgefunden. Sieben Gebäude wurden vollständig demolirt. Beim Herannahen der Gendarmen flüchteten die Franzosen in die auf französischem Boden gelegenen Wälder. Verhaftungen konnten nicht vorgenommen werden. Die belgischen Arbeiter verlangten die Entlassung aller französischen Arbeiter, es wird befürchtet, daß sich die Unruhen in Bethune und Umgegend fortsetzen werden.

Rußland.

Der Personalwechsel im Finanzministerium ist vollzogene Thatsache. Die Ernennung des Verwesers des Verkehrsministeriums Witte zum Finanzminister ist gutem Vernehmen nach nunmehr erfolgt. Es bestätigt sich, daß das Verkehrsministeriums von Kriwoschein übernommen wird.

Serbien.

Unter den Radikalen herrscht Uneinigkeit und Zerfahrenheit. Selbst die Bauern, bislang eine Hauptstütze der radikalen Partei, beginnen unzufrieden zu werden, weil die radikale Regierung, außer Nachsicht bei den Steuereintreibungen, ihre auf Hebung der Landwirthschaft gerichteten Versprechungen nicht zu erfüllen im Stande gewesen ist. Aber nicht nur unter den Bauern herrscht, so schreibt der Korrespondent für die „Köln. Z.“, Unzufriedenheit, auch jene halbintelligenten Elemente, welche sich im Laufe der 20jährigen Wühlarbeit in der Partei einflußreiche Stellungen zu sichern vermochten, brachten ihr Unbehagen in letzter Zeit ganz offen zum Ausdruck.

Griechenland.

Anläßlich des in letzter Zeit an der türkischen Grenze wieder stärker aufgetretenen Räuberunwesens sind Verhandlungen mit der Pforte behufs eines gemeinsamen militärischen Vorgehens angeknüpft worden.

Asien.

Der „Times“ zufolge soll die Cholera in **Teheran**, nachdem 13 000 Personen der Seuche erlegen, erloschen sein. Die Zahl der Opfer in ganz **Persien** wird bis jetzt auf 30 000 geschätzt.

China.

Neue Christenverfolgungen werden gemeldet. Wie man der „Times“ aus Shanghai vom Mittwoch telegraphirt, sind in der Nähe von **Singan** der Missionar und die zum Christenthum übergetretenen Eingeborenen schwer mißhandelt und verstümmelt worden.

Amerika.

An Bord der vor **Newyork** in Quarantäne liegenden Schiffe sind weitere Erkrankungen und Todesfälle vorgekommen. Damit sich die Passagiere die Zeit vertreiben, haben französische Künstler auf verschiedenen Schiffen Bälle und Konzerte arrangirt.

Aus **Chicago** wird gemeldet, daß infolge des polizeilichen Verbots bezüglich der Wettrennen, ein Zusammenstoß zwischen Zuschauern, Spielern und der Polizei stattgefunden. Von den Tumultanten wurden mehrere Polizisten erschossen; ein tödtlich verwundeter Polizist tödtete im letzten Augenblick noch den bekannten Sportsmen Brown. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Zwei amerikanische Kriegsschiffe waren, wie bereits gemeldet, nach **Venezuela** entsandt worden, um die dortigen amerikanischen Interessen zu schützen. Jetzt hat, wie der „New-York Herald“ berichtet, das Marine-Departement auch noch die Bereithaltung des Kreuzers „Philadelphia“ anbefohlen, der sich den Kriegsschiffen „Kearsarge“ und „Concord“ bei der Expedition nach La Guayra anschließen soll.

Provinzielles.

× **Gollub**, 8. September. (Gewitter. Desinfektion.) Gestern entlud sich über unsere Stadt und Umgegend ein furchtbares Gewitter. Vier Mal zündete der Blitz in unserer Umgegend und zwei Mal in Polen; von allen Seiten war der Himmel durch Feuerscheine geröthet. Ein Feuerschein zeigte sich auch in der Richtung nach Thorn, ein anderer in nördlicher Richtung. — In Doberczyn werden jetzt alle Reisenden aus Preußen und deren Effekten mit Karbol besprengt; auf der Drewenzbrücke übt ein preuß. Gendarm strenge Kontrole.

O. **Soldau**, 8. September. (Der Gauturntag) des Drewenzgaues, zu welchem die Vereine Allenstein, Dt. Eylau, Osterode, Soldau, Neumark, Strasburg, Löbau, Guttstadt und Neidenburg gehören, findet am 2. Oktober cr. hier statt. Mit dem Gauturntage ist eine Vorturnerstunde verbunden.

Schwetz, 6. September. (Feuer.) Das 5. Fuß-Artillerie-Regiment aus Posen nahm hier gestern auf seinem Marsche nach dem Schießplatz Gruppe Quartier. Mit klingendem Spiele rückte das Regiment früh 1/2 7 Uhr wieder aus. Kaum waren die letzten Klänge verhallt, da ertönten die Feuerglocken. In einem Hinterhause, in welchem zwei Arbeiterfamilien wohnten, war Feuer ausgebrochen. Die Eltern waren bereits zur Arbeit gegangen, und zwei eingeschlossene kleine Kinder scheinen den Brand veranlaßt zu haben. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und löschte die Flammen, doch hat dem „Ges.“ zufolge eine Familie fast ihr ganzes Hab und Gut verloren.

Riesenburg, 7. September. (Diebstähle.) In ganz unverschämter Weise haben die Langfinger bei dem letzten Brande ihr Handwerk auszunutzen gewußt, denn eine Menge Sachen sind verschwunden. Es ist kaum erklärlich, wie es den Dieben möglich gewesen ist, so viele Sachen bei Seite zu schaffen. Namentlich hatten es, wie der „Ges.“ schreibt, die Diebe auf Betten, Wäsche und Kleider abgesehen. Dem Kaufmann K. ist ein ganzer Satz Betten, Kleider und Wäsche gestohlen worden. Dem Kaufmann L. sind die Spinde vollständig ausgeräumt und die Kinderkleider sämmtlich gestohlen worden. In der letzten Nacht ist ein großer Wäschediebstahl verübt worden, und zwar ist dem Gärtner W. ein großer Theil der auf der Bleiche ausgelegten Wäsche gestohlen worden. Hoffentlich gelingt es recht bald, die Diebe zu entdecken.

Flatow, 7. September. (Rentengüter.) Nachfolgende Güter sollen in Rentenbesitzungen von 15 bis 200 Morgen eingetheilt und verkauft werden: von dem Grafen zur Lippe-Klein Peterkau, Kreis Schlochau, ein Rittergut 3266 Morgen groß, von dem Landrath v. Bonin in Neumark das Rittergut Petersdorf, Kreis Löbau, 2600 Morgen, von dem Landrath v. Bonin in Neustettin das Rittergut Steinburg, 1972 Morgen, von dem Rittergutsbesitzer von Slaski in Orlowo, Kreis Briesen, von einem Gute ungefähr 800 Morgen.

Marienburg, 6. September. (Zugunfall.) Der gestern Abend 9 Uhr 21 Minuten von hier nach Marienwerder-Graudenz abgegangene Personenzug gerieth kurz vor der Station Braunswalde in der Nähe des E.'schen Gehöftes dadurch in Gefahr zu entgleisen, daß eine Kuh auf dem Geleise Aufstellung genommen hatte, welche von der Maschine erfaßt und überfahren wurde. Es kam aber nur der hinten gehende Packwagen zur Entgleisung, und da es gelang, den Zug sofort zum Stehen zu bringen, wurde weiterer Schaden vermieden.

O. **Dt. Eylau**, 8. September. (Ausflug. Gewitter.) Bei schönstem Wetter unternahmen die drei ersten Knabenklassen der hiesigen Stadtschule unter Vorantritt ihres Pfeifer- und Trommler-Korps mit ihren Lehrern einen Spaziergang nach Grünkrug, wo sich die Knaben bis zum Abend im Waldesgrün vergnügten. — In der verflossenen Nacht zog hier ein ungewöhnlich heftiges Gewitter herauf. Nach der langen Dürre erquickten endlich heute Nachmittag starke Regengüsse die durstenden Fluren.

Braunsberg, 7. September. (Widerrufener Todtenschein.) Die hier wohnenden Eltern eines in Hamburg im Dienst stehenden Mädchens erhielten kürzlich von dort die betrübende Nachricht, daß ihre Tochter an der Cholera erkrankt sei und als unrettbar nach dem Cholera-Baracken-Hospital geschafft wäre. Tags darauf traf auch bereits von Hamburg der Todtenschein des Mädchens ein; dasselbe war der Cholera erlegen. Am nächstfolgenden dritten Tage lief von Hamburg ein Brief ein, in welchem die Eltern auf die Nachlaßgegenstände der Tochter, darunter ein Sparkassenbuch und einige Schmucksachen, aufmerksam gemacht und angefragt wurden, ob die betreffenden Sachen gleich geschickt oder vorläufig in Aufbewahrung gehalten werden sollten. Die Eltern entschieden sich für sofortige Zusendung, waren aber sehr freudig überrascht, als sie, wie die „Elb. Ztg.“ schreibt, statt des Nachlasses die erfreuliche Nachricht erhielten, daß ihre Tochter noch lebe. Dies Vorkommniß zeigt, daß es in Hamburg in den Lazarethen bei dem großen Andrang drunter und drüber geht.

Königsberg, 7. September. (Eine theure Düngung) erhielt dieser Tage ein vor Neue Bleiche befindlicher Acker. Auf demselben wurden 8 Kisten **Thee** eingepflügt; die Waare war nämlich im nassen Zustande hier angekommen und deren Abnahme von den Empfängern verweigert worden. Die Steuerbehörde sah sich somit genöthigt, den Thee, da derselbe allem Anschein nach gesundheitsschädlich war, vernichten zu lassen. Der Werth der acht Kisten betrug ca. 1600 Mk.

Pillau, 7. September. (Frost.) Die Temperatur hat sich hier so abgekühlt, daß heute Nacht zum Bleichen ausgelegte Wäschestücke steif gefroren waren.

Memel, 7. Septbr. (Unglücksfälle.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittag in der hiesigen chemischen Fabrik. Der 54 Jahre alte Arbeiter Ivan war mit zwei anderen Arbeitern beschäftigt, von dem in der Fabrik lose aufgespeicherten Superphosphat unten Theile abzunehmen, als sich die oberen Schichten löften, hinunterstürzten und den Ivan verschütteten, während die anderen Arbeiter noch rechtzeitig zur Seite zu springen vermochten. Als der Verschüttete unter den sogleich fortgeräumten Massen hervorgezogen werden konnte, war er bereits erstickt. — Am gestrigen Abende wurde in der Dange die Leiche eines hiesigen Arbeiters gefunden. Ob derselbe in Folge eines Unglücksfalles oder durch Verschulden eines Dritten seinen Tod gefunden hat, steht noch nicht fest.

Lessen, 7. September. (Brandstiftung.) Am Montag brach bei dem Besitzer Scharfschwerdt in Salassen in Stall und Scheune Feuer aus, welches das Gebäude in kurzer Zeit in Asche legte. Herr S. erleidet einen großen Schaden, da das Gebäude nicht versichert war und die ganze Weizenernte mitverbrannt ist. Das Feuer soll ein Arbeiter des Herrn S. angelegt haben, weil dieser ihn eines Diebstahls bezichtigt hatte.

Fraustadt, 6. September. (Unfall. Selbstmord.) Bei der gestern erfolgten Errichtung der zu Ehren des Prinzen Georg von Sachsen aufgestellten Ehrenpforte fiel von beträchtlicher Höhe der Zimmerlehrling Reichelt sowie zwei andere Zimmerleute von einer Leiter zur Erde herab. Während Reichelt auf das Straßenpflaster der Glogau-Posener Chaussee fiel und sich nicht unerhebliche innerliche Verletzungen zuzog, fielen die beiden anderen Zimmerleute in den Chausseegraben und kamen mit bloßem Schreck davon. —

Heute in der frühen Morgenstunde erschoß sich in Kursdorf an einem an der Dorfstraße belegenen Zaun ein Füsilier der ersten Kompagnie des Füsilier-Batl. Grenadier-Regiments Nr. 7 mit seinem Dienstgewehr. Ein Schuß durch den Kopf machte seinem Leben ein Ende. Das Motiv, welches den Füsilier zu dieser unseligen That geführt hat, ist nach der „P. Z." zur Zeit noch unbekannt.

Santomischel, 6. September. (Jugendlicher Kirchendieb.) Ein sauberes Früchtchen scheint der 14 Jahre alte Knabe P. in Niezamischel werden zu wollen. Schon seit längerer Zeit war es aufgefallen, daß den verschlossenen Gotteskästen der hiesigen kathol. Kirche Geld entnommen wurde, ohne daß man dem Diebe auf die Spur kommen konnte. Endlich gelang es, denselben auf frischer That abzufassen. In vergangener Woche verrichtete eines Tages eine der hier stationirten barmherzigen Schwestern in der Nachmittagsstunde ihr Gebet in der Kirche, wobei ihr ein auf den Stufen des Hochaltars niedergelegter Hut auffiel. Nach einigem Umherschauen wurde ihr auch der neugierig hinter einem Pfeiler hervorlugende Kopf des P., welcher durch diese unliebsame Störung bei seinem „Geschäfte" nicht gerade angenehm überrascht war, sichtbar. Die nach alsbald erstatteter Anzeige eingeleitete Untersuchung, in welcher P. sofort geständig war, ergab, wie die „Pos. Z." erzählt, daß der jugendliche Dieb zu wiederholten Malen den Gotteskästen einen Besuch abgestattet hatte. Um in die Kirche zu gelangen, hatte er sich in Wachs einen Abdruck von dem Schlüsselloche der Eingangsthür verschafft und in den hiesigen Kaufläden so lange nach einem augenscheinlich passenden Schlüssel gesucht, bis er einen solchen gefunden hatte.

Lokales.

Thorn, 9. September.

— [Allgemeines Kirchengebet.] Auf Veranlassung des evangelischen Oberkirchenraths hat das Konsistorium angeordnet, vom nächsten Sonntag ab ein allgemeines Kirchengebet abzuhalten mit der Bitte um Abwendung der drohenden Choleragefahr.

— [Zur Choleragefahr.] Der Herr Regierungspräsident hat soeben für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder folgende Polizeiverordnung erlassen: § 1) Die Polizei-Verordnung vom 31. Juli d. J. betreffend die Anzeigepflicht eines jeden Cholera- oder choleraverdächtigen Erkrankungsfalles wird hierdurch dahin erweitert, daß die zur Anzeige verpflichteten Personen gehalten sind, außer den dort bezeichneten Erkrankungsfällen auch jeden durch Cholera oder choleraverdächtige Krankheit verursachten Todesfall sofort bei der Ortspolizeibehörde zur Anzeige zu bringen. Zählkarten zur Erstattung aller genannten Anzeigen sind bei den Gemeindevorständen zu erhalten. Die Anzeigepflicht ist nicht an die Benutzung derselben gebunden. Außer den in der Polizeiverordnung vom 31. Juli d. J. bezeichneten Personen sind auch die Führer der Flußfahrzeuge und Traften zur Anzeige der auf diesen vorkommenden Cholera- oder choleraverdächtigen Erkrankungsfälle, sowie der durch diese Krankheiten verursachten Todesfälle verpflichtet. § 2) Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des § 1 werden nach § 3 der oben genannten Polizei-Verordnung vom 31. Juli d. J. bestraft.

— [Landwirthschaftliches.] Die Felder sind leer, die Ernte ist in der Scheune, und wenn sich auch die übertriebenen Hoffnungen in Betreff des Erdrusches nicht erfüllen werden, welche der seit Jahren ungewohnte Anblick eines guten Schüttens beim Dreschen erregt hatte, so ist doch als feststehend anzunehmen, daß in unsern Scheunen eine gute Mittelernte an Roggen und Weizen geborgen ist, bei so günstigem Erntewetter eingebracht, daß der Anblick eines gefüllten Scheunenfaches das befriedigende Gefühl erweckt, dies Getreide giebt nicht nur ein schweres, tadelloses Korn, sondern auch ein gesundes, reines Stroh, das den Thieren ein gedeihliches, werthvolles Futter bieten wird. Diese Gewißheit muß einen kleinen Trost gewähren für den traurigen Anblick, den die winzigen Mengen Grummet von Klee- und Wiesenheu zeigen, weil von den ursprünglich für die Heuwerbung bestimmten Flächen nur wenig übrig geblieben ist, das meiste aber hat zur Weide und zu Grünfutter eingeräumt werden müssen.

— [Arbeitgeber und Arbeitnehmer,] welche am 1. Januar ihr Verhältniß zur Zwangskrankenkasse lösen wollen, müssen bis bis 30. September dem Vorstande der Kasse schriftlich mittheilen. Nur sei an dieser Stelle noch bemerkt, daß, wer jetzt seinen Austritt nicht anmeldet, wiederum bis zum 30. September nächsten Jahres warten muß. Ausgenommen sind nur diejenigen Zwangskassen, deren Rechnungsjahr nicht mit dem 31. Dezember schließt, da die Kündigung immer 3 Monate vor Ende des Rechnungsjahres erfolgen muß.

— [Vor Briefen und Zeitungen,] die aus Hamburg kommen, braucht man keine Angst zu haben, da nach Koch der Ansteckungsstoff im trockenen Zustande nicht verschleppt werden kann. Er sagte: „Wir wissen, daß die Cholera noch niemals durch Waaren auf dem Wege von Indien hierher zu uns gekommen ist; noch niemals haben Briefe oder Postsendungen, auch wenn sie nicht, wie es jetzt vielfach geschieht, durchstochen oder durchräuchert wurden, die Cholera gebracht. Die Cholera ist überhaupt, wenn man den Ursprung der einzelnen Epidemien untersucht, noch nie anders zu uns gekommen als durch die Menschen."

— [Ende der Gerichtsferien.] Mit dem 15. September gehen die Gerichtsferien zu Ende. Mit diesem Zeitpunkt wird wieder der regelrechte Gang der Geschäfte aufgenommen, der sich während der Ferien nur auf Erledigung sehr dringender und der bekannten Feriensachen beschränkte.

— [Der Winterfahrplan] der Eisenbahnen tritt am 1. Oktober wieder in Kraft. Derselbe wird für die großen Verkehrslinien erhebliche Aenderungen gegen den Sommerfahrplan nicht enthalten.

— [Die Umwandlung unseres Realgymnasiums.] Wie wir erfahren, wird der Magistrat von der Kgl. Regierung als Bedingung für die Umwandlung unseres Realgymnasiums in eine 6klassige höhere Bürgerschule verlangen, daß die von der Stadt zu leistende Beihilfe von jährlich 17 000 M. auf 12 000 M. ermäßigt wird.

— [Zu den hiesigen Brodpreisen] hat auch der hiesige Magistrat insofern Stellung genommen, als jetzt von Zeit zu Zeit das Gewicht des Brodes von sämmtlichen hiesigen Bäckern amtlich bekannt gemacht werden soll. Bei der Feststellung des Gewichtes hat sich ergeben, daß auf den Vorstädten das kleinste Brod geliefert wird. Das Gewicht des fünfzig Pfennigbrodes schwankt zwischen $3\frac{3}{4}$ und $4\frac{1}{4}$ Pfund, wogegen in Berlin größtentheils 5 Pfund für 50 Pfennige geliefert werden.

— [Der neue Begräbnißverein] hielt gestern Abend im Schützenhause eine Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl des Vereins beziffert sich auf 161 Männer und 81 Frauen, welche zusammen 834 Mk. Beiträge bezahlten. An Zinsen kamen ein 1507 Mk., für Ausleihen des Leichengeräths 124 Mk. An Begräbnißgeld wurde in 14 Fällen gezahlt 1933 Mk., das Vermögen des Vereins beträgt in Hypotheken, Darlehen 2c. 28 676 Mk. und hat sich gegen das Vorjahr um 116 Mk. vermehrt. Zu Rechnungrevisoren wurden ernannt die Herren Aug. Glogau, Sztuczko und Wendel. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Lechner sen. G. Meyer, Kapelke und Goewe, neugewählt sind in Stelle verstorbener Mitglieder die Herren Aug. Glogau und Gerbis.

— [Gekochtes Trinkwasser] wird, wie in dem Kgl. Gymnasium schon seit längerer Zeit, jetzt auch in der städtischen höheren Mädchenschule verabreicht. Dasselbe wird aus einem großen mit einem Krahne versehenen Wasserbehälter verzapft und ist in gekühltem Zustande durchaus erfrischend und frei von allem Nebengeschmacke.

— [Desinfektion.] Heute wurden auf dem Bahnhofe wieder 9 Personen desinfizirt.

— [Jugendliche Diebesbande.] Eine ganze aus acht Knaben bestehende Diebesbande, Schüler der hiesigen Mittelschule und zwei Lehrlinge, ist unserer Polizei in die Hände gefallen. Die Knaben sind zu wiederholten Malen durch das Fenster in die Scheibenkammer am Familienhause der 3. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 61 eingestiegen und haben daraus eine nach Hunderten zählende Menge von scharfen Patronen, Exerzierpatronen und Platzpatronen, Pulver, Geschosse und Patronenhülsen entwendet. Es ist ein wahres Wunder, daß kein Unglück passirt ist, da sie die gestohlene Munition theils vergraben, theils in ihren Wohnungen versteckt hatten, aber ebenso wunderlich ist es, wie es ihnen gelingen konnte, trotz des Wachtpostens in die Scheibenkammer zu gelangen. Zur Vermeidung von Unglücksfällen werden die Eltern dringend aufgefordert, falls sich noch von der gestohlenen Munition in ihren Wohnungen vorfinden sollte, dieselbe sofort der Polizei abzuliefern.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser beginnt wieder etwas zu steigen; heutiger Wasserstand 0,50 Meter unter Null.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. September.

			8.9.92.
Fonds schwach.			
Russische Banknoten		205,70	205,75
Warschau 8 Tage		fehlt	205,60
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$% .		100,60	100,80
Pr. 4% Consols		107 10	107,10
Polnische Pfandbriefe 5% . .		66,00	65,80
do. Liquid. Pfandbriefe .		62 90	62,90
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		97,60	97,50
Diskonto-Comm.-Antheile		191,70	192,90
Oesterr. Creditaktien .		167,80	168,25
Oesterr. Banknoten		170,45	170,45
Weizen:	Septbr.-Oktbr.	153,25	153,25
	Oktbr.-Novbr.	154,00	154,25
	Loco in New-York	79 c	$79\frac{1}{2}$ c
Roggen:	loco	144,00	143,00
	Septbr.-Oktbr.	144,70	144,70
	Oktbr.-Novber.	144.50	144,50
	Novbr.-Dez.	144,20	144,20
Rüböl:	September-Oktober	48,00	47,60
	April-Mai	48,80	48,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	36,50	36,60
	Sept.-Oktbr. 70er	34,70	34,70
	Nov.-Dez. 70er	33,10	33,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn G. E. hier. Der Termin der Herbstprüfung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst ist noch nicht festgesetzt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der 27. d. M. dazu in Aussicht genommen, jedenfalls wird die Prüfung in der Zeit vom 27. September bis 1. Oktober stattfinden.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	58,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	37,00	„	—,—	„	—,—	„
Septbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

h. Hamburg, 9. September. Das Medizinal-Kollegium gesteht die große Mangelhaftigkeit der bisherigen amtlichen Choleraberichte zu, entschuldigt sich aber damit, daß die Anmeldungen nur sehr unregelmäßig und zumeist verspätet eingegangen sind. Das Hamburger „Echo" fordert ungestüm mehrere Millionen Mark vom Staate zur Linderung des durch die Epidemie entstandenen Nothstandes, da thatsächlich Zehntausende von Menschen hungern.

h. Hamburg, 9. September. Mit Rücksicht auf die letzten Vorgänge stehen, wie aus bester Quelle verlautet, in der hiesigen Polizeiverwaltung durchgreifende Personalveränderungen bevor; desgleichen sollen die Hamburger Zustände im Allgemeinen seitens des Bundesrathes zum Gegenstand eingehender staatsrechtlicher Erörterungen gemacht werden. Die Initiative hierzu würde eventuell von Preußen und Sachsen zugleich ergriffen werden.

Hamburg, 9. September. Von gestern bis heute Mittag sind gemeldet 393 Choleraerkrankungen und 215 Todesfälle, davon entfallen auf Donnerstag 220 Erkankungen und 141 Todesfälle. Transportirt wurden 147 Kranke und 92 Todte.

h. London, 9. September. Einem hier aus Afrika eingetroffenen Bericht des Kapitän Lugard zufolge, sollen die Katholiken dort widerum die Protestanten angegriffen haben.

h. Konstantinopel, 9. September. Die Preßbehörde forderte sämmtliche Blätter auf über die in Sofia veröffentlichten, angeblich gefälschten russischen Aktenstücke in Zukunft gänzliches Stillschweigen zu bewahren.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Heute früh 4 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere geliebte Mutter, Grossmutter und Schwester, Frau

Doris Hirschfeld,

geb. **Flatow,**

in ihrem 63. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 9. September 1892.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. d. Mts., Vormittags $11^1/_4$ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Das der Stadt Thorn gehörige **Mühlengasthaus Barbarken** (Ausflugort von Thorn) bestehend aus

1. einem Wohnhause mit Restaurationsräumlichkeiten,
2. einem besonderen Kruggebäude,
3. einer Wassermühle mit 1 Mahlgange,
4. Wirthschaftsgebäuden,
5. ca. 70 Morgen Acker- und Wiesenländereien

soll **vom 1. April 1893 ab** auf 6 Jahre meistbietend **verpachtet** werden.

Wir haben hierzu einen Verpachtungstermin auf

Montag, d. 26. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Oberförsterzimmer (Rathhaus 2 Treppen) anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen im Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) zur Einsicht aus und werden von demselben auf Wunsch gegen Erstattung der Schreibgebühren von 70 Pfg. auch abschriftlich versandt werden.

Thorn, den 6. September 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein junger Schreiber mit guter Handschrift wird für unser Bureau I zum 1. October d. J. gewünscht. Persönliche Meldung daselbst unter Ueberreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs.

Thorn, den 9. September 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Landespolizeiliche Anordnung.

Da der Transport von Cholerakeimen wesentlich zur Verbreitung der Cholera beizutragen geeignet ist, so wird hierdurch jede Versendung von Untersuchungsobjecten, welche von Cholerakranken oder Choleraleichen herrühren, sowie von Cholerakulturen verboten.

Ausgeschlossen von diesem Verbote ist die nur auf meine jedesmalige Anordnung auszuführende Versendung der genannten Objekte an Universitäts-Institute behufs Vornahme erforderlich erscheinender Untersuchungen.

Zuwiderhandlungen ziehen die in § 327 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich angedrohte Strafe nach sich.

Marienwerder, den 31. August 1892.

Der Regierungs-Präsident.“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 7. September 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß **am 10. d. M.** durch die Revier-Polizeisergeanten Fragebogen betreffend die Erhebungen über die Arbeitszeiten 2c. im Bäckerei- und Konditorei-Gewerbe für alle **Bäckereien und Konditoreien** der Gemeinde Thorn derart zur Ausgabe gelangen, daß die Fragebogen für die Hälfte der Betriebe an die Arbeitgeber, für die andere Hälfte an je einen Arbeitnehmer zur Beantwortung ausgehändigt werden.

Die Scheidung der Geschäfte erfolgt in der Weise, daß dieselben in die Reihenfolge gebracht werden, welche der alphabetischen Reihenfolge der Anfangsbuchstaben ihrer Firmen entspricht, sodann werden der ersten Hälfte dieser Reihe die Fragebogen für die Arbeitgeber, der zweiten die Fragebogen für die Arbeitnehmer zugewiesen.

In Betrieben mit mehreren Arbeitnehmern haben die letzteren sich darüber zu einigen, wer von ihnen den Fragebogen behufs Beantwortung in Empfang nehmen soll, andernfalls wird der Fragebogen dem schon am längsten im Betriebe thätigen Gehilfen ausgehändigt werden.

Die mit **größter Sorgfalt** auszufüllenden **Fragebogen** werden am **Mittwoch, den 14. d. M.,** wieder **abgeholt** werden.

Thorn, den 9. September 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 887 die Firma **Johs. Droese in Schirpitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Johannes Droese** in **Stettin** eingetragen.

Thorn, den 31. August 1892.

Königliches Amtsgericht V.

Gute Brodstelle!

Eine seit ca. 25 Jahren mit gutem Erfolg betriebene

Essig-Fabrik,

verbunden mit einem **Porzellan-Geschäft,** ist Krankheitshalber unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Offerten unter **M.** in die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 91 bei der Firma **D. Sternberg** folgender Vermerk eingetragen:

Der Kaufmann **Georg Sternberg** in **Thorn** ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Daniel Sternberg** zu **Thorn** als Handelsgesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma **D. Sternberg** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 168 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 168 die Handelsgesellschaft in Firma **D. Sternberg** hier mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschafter die Kaufleute **Daniel Sternberg** und **Georg Sternberg** in **Thorn** sind, die Gesellschaft am 18. August 1892 begonnen hat und die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, jedem der Gesellschafter zusteht.

Thorn, den 31. August 1892.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 163 die Firma **Louis Angermann** hier gelöscht.

Thorn, den 31. August 1892.

Königliches Amtsgericht V.

Außerordentliche

Generalversammlung

der

allgemeinen Ortskrankenkasse

zu Thorn

heute Freitag, den 9. September cr.,
Abends $8^1/_2$ Uhr
in der vereinigten Innungsherberge, Tuchmacherstraße, unten links,

wozu ich die Mitglieder der General-Versammlung hierdurch ergebenst einlade.

Tagesordnung ist:

Statutenberathung.

Mit Rücksicht auf die **Wichtigkeit** der Tagesordnung ersuche ich um **pünktliches und vollzähliges Erscheinen,** indem ich darauf aufmersam mache, daß es **Ehrenpflicht** jedes einzelnen Mitgliedes der General-Versammlung ist, das ihm durch die Wahl geschenkte Vertrauen durch eifrige Theilnahme an der für sämmtliche Kassenmitglieder so hoch bedeutsamen Statutenberathung zu rechtfertigen.

Der Vorsitzende der allgemeinen Ortskrankenkasse.
F. Stephan.

Coppernicus-Verein.

Am **19. Februar künftigen Jahres** wird eine Rate des Stipendiums der

Coppernicus-Stiftung

vergeben. Die Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Ostpreußen und Westpreußen heimathsberechtigt sein müssen, haben neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiete der Mathematik, der Naturwissenschaft, der Provinzial- oder Lokalgeschichte der beiden Provinzen behandelt. Zur Bewerbung sind berechtigt

a) Studirende,
b) solche der Wissenschaften beflissene junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als zwei Jahren beendigt haben.

Nur Bewerbungen, welche **bis zum 1. Januar 1893** eingehen, werden bei der Stipendien-Vertheilung berücksichtigt.

Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Professor **Boethke** dahier, zu richten.

Thorn, den 28. Juli 1892.

Der Vorstand des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

11000 Mark

gegen hochfeine städtische Hypothek zum 1. October cr. **gesucht.** Gefl. Offerten unter **A. 90 postlagernd** erbeten.

3000 Mark

werden zur ersten Stelle **zum 1. October gesucht.** Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

! Strickwolle !

Herkules- und Rock-Wollen

in größter Auswahl billigst bei

Lewin & Littauer.

Vorläufige Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum der **Stadt** und **Umgegend** erlauben wir uns mit dem heutigen Tage die ergebene Anzeige zu machen, dass wir am **hiesigen Platze**

Breitestrasse No. 46

unter der Firma:

B. Sandelowsky & Co.

Mitte dieses Monats ein

Maas-Geschäft

verbunden mit

Mode-Magazin

für fertige Herren- und Knaben-Confection

eröffnen werden.

Durch langjährige Thätigkeit, sowie durch unseren academisch gebildeten Zuschneider und reichliche Mittel sind wir in Stand gesetzt, sämmtlichen Anforderungen des geehrten Publikums in höchstem Maase genüge leisten zu können.

Indem wir um gütige Unterstützung bitten, zeichnen

Thorn, im September 1892.

Mit Hochachtung

B. Sandelowsky & Co.

Hausbesitzer-Verein.

Das **Nachweis-Bureau** befindet sich **von heute ab** bei Herrn Stadtrath **Benno Richter** am **Altstädt. Markt.**

Daselbst **unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen 2c.**

Der Vorstand.

Mein Vermittlungscomptoir

befindet sich jetzt **Brückenstraße 20, part.**

J. Makowski.

Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.

Philipp Elkan Nachflg.

Gelegenheitskauf.

Auffallend billig.

Gestickte Hosenträger,

angefangen, musterfertig und fertig garnirt bei

A. Petersilge, Breitestr. 23.

Jüdische

Neujahrs-Karten,

in deutsch und hebräisch,

mit Namendruck (für 3 Pf. versendbar), 100 Stück **einschließlich Couverts** von Mk. 2,50—3,50,

liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die

Buch- u. Accidenz-Druckerei

Th. Ostdeutsche Ztg.

Turn-Verein.

Sonntag, den 11. September:

Turnfahrt nach Weichselthal.

Abfahrt nach Schirpitz vom Hauptbahnhof 12 Uhr 3 Minuten. — Gäste erwünscht.

Im Volksgarten.

Bauhandwerker-Festlichkeit

Sonnabend, den 10. September cr.,
Abends $8^1/_2$ Uhr:

Theatervorstellung u. Tanzkränzchen.

Alle Gäste haben Zutritt. **Das Comité.**

Sonnabend, den 10. September cr., Nachmittags 5 Uhr findet auf dem Winterhafen bei der Fischerei der **Gang eines Menschen auf dem Wasser mittelst Wasserschuhen** statt.

Zuschauer 10 Pf. Kinder 5 Pf.

Achtungsvoll **R. Räcke.**

Photographisches Atelier

P. Goerner.

Inhaber: O. Kleiner.

Brückenstraße 15.

Wein- u. Frucht-Essig

zu Einmachzwecken empfiehlt

Hugo Eromin, Brombg. Vorstadt 66.

Liebevolle und gewissenhafte Pension für Kinder und junge Mädchen zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Eine Partie

gebraucht. Pappen

billig abzugeben bei

E. F. Schwartz.

Kl. einf. möbl. Zim. z. v. Coppernikusstr. 39, 3 Trp.

Handwerker-Verein.

Schützenhaus.

Sonntag, d. 11. September cr.,
Abends 8 Uhr:

Vocal-Concert

der

Handwerker-Liedertafel

(Ernst und Humor).

Mitglieder des Handwerker-Vereins haben **freien** Eintritt. Nichtmitglieder 30 Pf. Entrée.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.

Am 13. Sonntag n. Trinit., d. 11. Septbr. 1892.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädt. evang. Kirche.

Sonntag, den 11. September 1892.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Kollekte zur Bekleidung dürftiger Konfirmanden.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Evangel.-luther. Kirche.

13. Sonntag n. Trinit., den 11. Septbr. 1892.
Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Sonntag, den 11. September 1892.
Vorm. $8^1/_2$ Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Evangel. Gemeinde in Kostbar.

13. Sonntag n. Trinit., den 11. Septbr. 1892.
Vormittags 8 Uhr: Gottesdienst, nachher Abendmahl, in der evangel. Schule.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

13. Sonntag n. Trinit., den 11. Septbr. 1892.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule.

Thorner Marktpreise

am Freitag, 9. September 1892. Reichlich beschickt.

		Preis niedr.		Preis höchst.				Preis niedr.		Preis höchst.	
Rindfleisch (Keule)	Kilo	1	—	1	20	Enten	Paar	1	80	2	40
" (Bauchfl.)	"	—	90	—	—	Hühner, alte	"	2	20	—	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	—	" junge	"	1	50	—	—
Schweinefleisch	"	1	—	1	20	Tauben	"	—	60	—	—
Hammelfleisch	"	1	—	1	20	Butter	Kilo	2	—	2	40
Geräucherter Speck	"	1	70	1	80	Eier	Schock	2	40	2	60
Schmalz	"	1	60	—	—	Kartoffeln	Zentner	1	60	1	70
Karpfen	"	—	—	—	—	Kohlrabi	Mandel	—	20	—	—
Aale	"	1	80	2	—	Blumenkohl	Kopf	—	20	—	30
Schleie	"	—	—	—	—	Wirsingkohl	"	—	8	—	—
Zander	"	1	20	—	—	Weißkohl	"	—	8	—	—
Hechte	"	1	—	—	—	Zwiebeln	Pfund	—	10	—	—
Barbinen	"	—	70	—	80	Mohrrüben	"	—	5	—	6
Bressen	"	—	60	—	70	Gurken	Mandel	—	30	—	40
Barsche	"	—	80	—	—	Grüne Bohnen	Pfund	—	7	—	8
Karauschen	"	—	80	—	—	Wachsbohnen	"	—	10	—	—
Weißfische	"	—	30	—	40	Aepfel	"	—	—	—	20
Krebse	Schock	1	50	4	—	Birnen	"	—	—	—	30
Puten	Stück	2	80	3	—	Pflaumen	"	—	10	—	—
Gänse	"	2	50	4	—	Preißelbeeren	Liter	—	40	—	—

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.